

Nasenspray kann Drogentod verhindern

Die Caritas-Drogenhilfe verzeichnet bereits vier Drogentote in diesem Jahr. Opiat-Konsumenten können eine kostenlose Schulung besuchen und sich das Notfallmedikament Naloxon verschreiben lassen.

■ **Gütersloh.** Jedes Jahr sterben auch im Kreis Gütersloh Menschen am Konsum illegaler Drogen oder an deren Folgeerscheinungen. Aus diesem Grund gibt es den Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumenten. Seit mehr als zehn Jahren nutzt das Team der Caritas-Sucht- und Drogenhilfe in Gütersloh dieses spezielle Datum am 21. Juli, um mit Betroffenen nicht nur der Verstorbenen zu gedenken, sondern auch, um ihnen zu helfen, mit ihrer eigenen Trauer besser umzugehen.

Der Gedenktag geht zurück auf den Tod des Drogenabhängigen Ingo Marten, der am 21. Juli 1994 in Gladbeck aus ungeklärter Ursache starb. Im Kreisgebiet sind laut Caritas-Drogenhilfe im laufenden Jahr bereits vier Klienten der Caritas-Sucht- und Drogenhilfe an übermäßigem Drogenkonsum oder dessen Folgen gestorben. Deshalb legen die Mitarbeiter im Rahmen des Gedenktages einen besonderen Schwerpunkt darauf, konkrete Hilfe im Drogennotfall leisten zu können.

In Deutschland stünden et-

wa die Hälfte von jährlich mehr als 1.500 drogenbedingten Todesfällen in Verbindung mit dem Konsum von Opioiden wie Heroin und Fentanyl. Opiatkonsumierende können in der Drogenberatung eine kostenlose Schulung besuchen und im Anschluss durch einen Arzt ein Rezept für das Notfallmedikament Naloxon verschrieben bekommen. Naloxon kann in Form von Nasenspray bei einer Überdosierung von Opioiden verab-

reicht werden und so Leben retten.

Das Medikament hebe die Wirkung der Opioide teilweise oder ganz auf: Wird Naloxon bei einer Überdosierung gegeben, komme die betroffene Person wieder zu Bewusstsein. Das verschaffe wichtige Zeit, bis der Notarzt eintrifft. „Wenn man unsicher ist, um welche Substanz es sich bei der Überdosierung handelt, sollte trotzdem Naloxon gegeben werden. Bei Opioiden wirkt es

sofort. Bei anderen Substanzen hat es keine Wirkung – aber eben auch keine Nebenwirkung“, berichtet Sofia Dück, die die sogenannten „NALtrain-Schulungen“ in den Räumen der Caritas-Drogenberatung Gütersloh anbietet. In ihrer Schulung geht es auch darum, einen Drogennotfall zu erkennen und erste Hilfe zu leisten. Angehörige und Mitarbeitende im Hilfesystem sollten ebenfalls im Ernstfall wissen, wo das Spray zu finden ist. „Deshalb ist es sinnvoll, dass die Konsumentinnen und Konsumenten es immer bei sich tragen“, betont Dück.

Im Kontaktcafé und im Servicebereich der Caritas-Sucht- und Drogenhilfe an der Roonstraße 22 steht die Gesundheitsfürsorge für alkohol- und drogenabhängige Menschen jeden Tag im Mittelpunkt. Neben kostenlosen Getränken und der Weitervermittlung zu Hilfsangeboten gibt es die Möglichkeit, Wäsche zu waschen und zu trocknen, zu duschen und sauberes Spritzbesteck zu bekommen.

Weitere Informationen unter Tel. 05241 994070 oder www.caritas-guetersloh.de



Sofia Dück (l.) und Nicola Bals leiten die „NALtrain“-Schulungen in der Caritas-Drogenberatung.